

Werk

Titel: Zeug-Hauß der Gesundheit/

Untertitel: Darin zu finden vortrefliche Geheimniße/ wider das Podagra/ Gicht/ Schwindsucht/ Stein/ fallende Seuche/ Wassersucht/ Venus-Kranckheiten/ und andere schwere Zufälle

Autor: Heinsius, Nicolaas

Verlag: Fritsch

Ort: Leipzig

Jahr: 1698

Kollektion: VD17-Mainstream

Gattung: Medizin

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN755697111

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN755697111>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=755697111>

LOG Id: LOG_0010

LOG Titel: Das VI. Capitel. Arcanum Antihecticum.

LOG Typ: chapter

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

treiben oder in sich ziehen : und weil nun solche stets darinnen bleiben / und mit demselben umlauffen / begeben sie sich in einen oder andern theil unsers leibs / und spielen allda ihre tragödie , woraus den offtmahls sehr gefährliche frantzosen entstehen ; da hingegen ein auffrichtig / sicher und gut fieber = mittel nicht so wohl das fieber oder die auffgehrung des bluts stillen / als die ursach / woraus es entstehet / gänglich dämpffen und unterdrücken muß / dessen ich von meinem versichert bin.

Das VI. Capitel.

ARCANUM ANTIHECTICUM.

Est ein vortreflich mittel wider die schwinducht und das verzehrende fieber / febris hectica im latein genant. Es bestehet in einem pulver / welches unter einen endotter gemengt mit einem bequemen vehiculo oder dienlichen feuchtigkeit zweymahl des tages eingenommen wird / un nicht den geringsten widrige geschmack hat. Seine Wirkung bestehet hierinnen / daß es die scharffe und saure materie des bluts (woraus die schwinducht ihren ursprung nehmen kan) versüßt / und zugleich die schwärende lunge heilet / derselben fäulniß widersteht / und das blut saubert von allen faulen und eiterichten theilen / die es von dem stetigen umlauff durch die lunge in sich bekömmt / und dringt mit sei-

ner feinen u. subtilen selbstständigkeit in die allerengsten röhrgen der fleischichte theilen/ öffnet und macht sie geschickt / so geraum und ausgedehnt zu werden / daß dadurch die ausgedorrten patienten wieder zunehmen und zu fleisch kommen / und sind durch dieses mittel viele / die zuvor vor unheilbar gehalten worden / wieder zu ihrer vorigen gesundheit kommen / unter welche ich mit recht diese nachfolgenden vor die gefährlichsten und deplorabelsten kan rechnen.

I. Zufall.

SIn lediger vornehmer herr von 51 jahren / welcher vor 10 jahren / auf seiner rückreise aus Franckreich / das unglück gehabt hatte / daß er einen schweren fall mit seinem pferd gethan / und davon länger als ein jahr blut ausgespeyet hatte / war seit der zeit mit einem schweren husten beladen / welcher sich nachgehends verminderte / und in ein keichen und engbrüstigkeit veränderte / auch endlich gar in ein lungen-geschwür verwandelt wurde. Als ich nun zu ihm geruffen wurde / fand ich ihn in seinem bette auffgerichtet sitzen / mehr einem mit haut überzogenem gerippe als lebendigem menschen gleich. Er klagte mir / wie er die schwindsucht länger als 8 jahr / doch nicht so schwere engbrüstigkeit und schwachheit / und so wenig appetit zum essen / als seither vier oder fünff wochen gehabt

hät-

hätte/ und bat mich nur / ich möchte ihm einzige
 arney ordnen/ davon ihm die grosse beschwerung
 von der brust möchte weggenommen werden/ und
 fügte hinzu/ er begehrte vor die schwindsucht und
 seine alte franckheit nichts zu brauchen / wohl wif-
 send/daß solche nun zu weit kommen und unheil-
 bar wäre. Inzwischen unterließ ich doch nicht/
 ihm eben wohl mein obengemeldtes arcanum in
 einem frischen ey-dotter drey-mahl des tags einzu-
 geben/ ließ ihm auch unterschiedliche mahl des tags
 den heissen dampff von einig kochenden brust-fräu-
 tern und andern specereyen durch einen trichter
 einathemen/und keine andere als sehr weiche/leicht
 verdauliche und mit saffran wohl zubereitete spei-
 sen geniessen/ da er sich inzwischen an statt des biers
 oder seines gewöhnlichen trunkts eines gewissen
 brust-trancks/ so warm gemacht/ bediente/ welcher
 viel zähe/faule und eiterichte materie mit blut un-
 termengt von ihm durch den auswurf trieb. Die-
 ses hatte er kaum acht tage gethan / so begunte er
 nicht allein freyer ein-und auszuathemen / sondern
 auch eine bessere gestalt zu gewinnen/ und mehr
 appetit zum essen zu bekommen. Als ich ihn de-
 rohalben noch eine gute zeit das obgemeldte pulver
 täglich zweymahl in einem ey-dotter ließ einneh-
 men/ wurde er endlich gänglich von der schwind-
 sucht curiret/ und lebet noch iezund gesund / so gar/

daß niemand/der ihn siehet/ glauben solte / daß er jemahls anstoß von der schwindsucht gehabt.

II. Zufall.

Der monat Julio des verwichenen 1693sten jahrs kam ein kauffmann aus einer gewissen stadt aus der provinz Seeland von 48 jahren hieher zu mir. Er berichtete mir/wie er ungefähr vor 12 jahren / da ein allgemein hitzig sieber in der stadt/ da er wohnhafftig/sehr hefftig grassirt hätte/auch vö demselben eine geraume zeit und nicht ohne grosse lebens-gefahr wäre überfallen worden / und als er endlich von demselben wieder befreyet gewesen / hätte er das dreytägige sieber bekommen / wovor ihm sein Medicus alle erdenckliche mittel/ die ihm sein schwaches gehirn an die hand gegeben / ganz fruchtlos verordnet / und also wohl ein halbes jahr mit einer täglichen doppelten besuchung zugebracht hätte; und als er/ der patient / nicht unbillig darüber verdrüßlich worden / weil eine so geraume zeit ohne alle besserung/im gegentheil aber mit verschlimmerung und versäumung seiner affairen dahin gegangen / und solches mißvergnügen dann und wann zu verstehen gegeben / hätte ihn dieser liebe mann leglich vertroestet / nunmehr ein sicher und gewisses mittel erfunden zu haben/ womit er ihn in kurzem vollkommen zu curiren und zur erwünschten gesundheit zu bringen hoffte/
nur

nur daß er ihn ein wenig härter angreifen müſte/
 worein der nach ſeiner geſundheit verlangende
 patient gern gewilliget / und durch die tröſtlichen
 verſprechungen ſeines Medici angefricht / ſich
 gang und gar ſeiner experiens übergeben. Es
 wurde (nach ſeinem weiterm bericht) dieſe herrli-
 che cur / ſo ganzer 3 wochen währete / mit täglichem
 purgieren (ô mörderiſches beginnen!) vorgenom-
 men / welches / wie mir der patient nachgehends
 hoch betheuret hat / ihm täglich 15 biß 20 ſtarcke
 ſtuhlgänge verurſachet / aber im geringſten keine
 hülffe brachte / ſondern vielmehr alle kräfte be-
 nahm / und das dreytägige fieber immer hefti-
 ger machte / worauff ihn dieſer ungeſchickte doctor
 noch acht tage lang einen ſtarcken ſchwiß-
 tranck brauchen ließ / und woferne er auff zurathen ſei-
 ner frauen und anderer guten freunde nicht be-
 ſchloſſen hätte / ſich etliche tage auff das land zu be-
 geben / wäre er dieſes peinigers / den er nur als
 einen rechten mörder erkannte / nicht loß worden.
 Auf dem land hatte er das glücke / daß ihn das fie-
 ber von ſich ſelbſt verließ / darbey er aber eine tödt-
 liche ſchwachheit behielt / die mit einer atrophia
 oder ſchwindſucht vergeſellſchaftet (ſo er niemand
 anders als dieſem ungewiſſenhaftigen medico zu
 danken) ihn von der ſtunde an täglich ſo wohl von
 ſeinen kräften als fleiſch mercklich brachte / worbey

er noch das unglück hatte / durch eine schädliche salivation/auff zurathen eines gewissen landläufers (der ihm weiß machte / seine franckheit / die von scharffem und flüchtigem blut herrührte / könnte auff keine andere als diese weise curiret werden) derselben vollend gänglich beraubt zu werden. Und nachdem er unterschiedliche andere purgier= Medicos in unterschiedlichen Holländischen städten mit mehr schaden als nugen gebraucht hatte / Fam er endlich zu mir / und berichtete mir seine franckheit / die er eine melancholie und milch=sucht nennte (weil ihm einige Doctores in der stadt / da er wohnte / gewisser hülffe versichert hatten) durch einen brieff / darinnen er mich bat / ich möchte ihm hierzu einige nothwendige medicamenten übersenden / welches ich auch that / worauff mir in kurzer zeit der patient schriftlich berichtete / daß er von meinen überschickten argneyen nicht die geringste hülffe gespürt hätte / welches auch kein wunder war / weil seine franckheit eine gang andere / als er mir geschrieben hatte: Denn da er kurz darnach im monat julio des verwichenen jahrs (wie oben gesagt) resolvirte / selber zu mir zu kommen / befand ich / daß seine franckheit nichts anders als ein febris hectica consummata oder ein vollkommen verzehrend sieber war / welches sich des morgens um ein uhr / und des nachmittags

zwi=

zwischen 2 und 3 uhr sehr hefftig einfand. Die groſſe ſchwachheit dieſes mannes/ und ſeine ausge- dorrrte geſtalt/ verursachten mir nicht allein eine erſtaunung/ ſondern einen gänglichen zweiffel an wiedererlangung ſeiner geſundheit/ wiewohl die lunge unbeschädigt/ und der ſtulgang und appetit recht waren. So wenig ich ihm nun ſelber hoffnung machte zu wiedererlangung ſeiner vorigen geſundheit; ſprach ihm doch ein anderer patient/ welchen er gleich hier fand/ und ich an eben der krankheit (wiewohl dieſelbe ſo alt und gefährlich nicht geſeſen war) curiret hatte/ der gleich im begriff war/wieder nach hauß und in ſeine wohnſtadt zu kehren/mehr muth ein/ als ich ſelber; und als ich ihm des tags 2 doſes von meinem antihectico, nebst einem gewiſſen franck an ſtatt des biers zu trincken gab/ und nichts anders als ſehr kräftige und nährende/dabey aber ſehr leicht verdauliche ſpeiſen ließ genieſſen/ ſpürte ich die erſten tage / daß die groſſe hiße in ſeinen händen (welche zuvor hefftig geſeſen war) wie auch der hefftige anfall von ſeiner hectica mercklich abnahmen/ welcher glückliche anfang einen ſolchen erwünſchten fortgang hatte/ daß er in eilff wochen/nachdem er zu mir kommen war/ geſund und vollkommen reſtituirt wieder nach Seeland kehrte/allwo er noch/wie ich kürzlich erfahren/in erwünſchter geſundheit lebet. An-

Anmerckung.

Beh kan nicht sehen / wie das antihecticum,
 welches Poterius erfunden / wie sehr man
 auch wesens davon macht / von einer sonderlichen
 wirkung in der schwindsucht / insonderheit / wenn
 selbige schon einige zeit gewähret hat / seyn kan.
 Denn weil dasselbe nichts anders ist / als ein cal-
 cinirter regulus antimonii, mit einem theil Jovis
 oder zien / und drey theilen salpeter vermengt / und
 also sehr wenig vom antimonio diaphoretico an
 kräften unterschieden / kan es als ein alcali oder
 sauer-dämpffend mittel die säure des bluts wohl
 einiger massen temperiren / aber die scharffen sal-
 zigten / schleimichten / faulen und eiterhafften theil-
 gen / die dasselbe stetig durch den umlauff von der
 schwärenden lungen bekömmt / nicht vollkommen
 versüssen / incidiren noch reinigen / viel weniger
 zum auswurff bringen / noch die verwundete und
 schwärende lunge consolidiren oder heilen / noch
 auch die verstopfften tubulos oder röhrgen der
 mäußgen (um welcher verstopffung willen der
 nahrungs-safft oder succus nutritius in dieselben
 nicht kan eindringen / noch sie aus einander deh-
 nen) keines weges öffnen. Noch vielweniger
 werden alle die beruffenen und von den schulen
 fälschlich berühmten und krafftlosen kräuter und
 frucht-säfte / die das blut immer säurer und schlei-

mi-

miger machen / und am allerwenigsten das milch-
trinken ausrichten / weil es unmöglich ist / den pa-
tienten durch einig mittel zu curiren / wo man
nicht zuvor diese beyden indicationes oder anwei-
sungen in acht nimt / nemlich das scharffe und sau-
re blut verfürst und lindert / und die faule und ei-
terhaffte materie der lungen ausführt / nach de-
ren bewerkstellung man wieder auff zwey andere
unterschiedliche anweisungen achtung geben muß/
nemlich / man muß das schwären der lungen hei-
len / und die verstopfften und zugefallenen höhlen
der mäußgen öffnen / und also dem flüssigen nah-
rungs-safft einen freyen weg bahnen / damit sol-
cher hinein in das fleisch dringen / und dasselbe aus
einander breiten könne / wodurch die ausgezehr-
ten patienten wiederum zu fleisch kommen / und
versichere ich / daß wenn ein Medicus nicht alle
diese anweisungen vollkommen und ordentlich
in acht nimt / und die schul-mittel und frucht-com-
posita nicht als unnütze und schädliche dinge ver-
wirfft / so wird er unmöglich das glücke haben / ei-
nen eingigen patienten von der lungensucht zu
curiren. Und weil auch solches alles wenig oder
gar nicht in acht genommen wird / so hat man
wenig exempel / daß diese krankheit / so sonst nicht
unheilbar ist / aus dem grund curiret wird. Wo-
von der geehrte leser ein mehres in meinem vor-
we-

weniger zeit herausgegebenen tractat wider die milch-cur lesen kan.

Das VII. Capitel.

PULVIS CATHARTICUS.

Est ein weißes pulver/ worvon zwey messer-
 spizen voll eingenommen / sehr gelinde den
 leib durch den stuhlgang saubert / und alle böse
 feuchtigkeiten / so sich in denen gedärmen enthal-
 ten / austreibt / und nicht über vier oder fünff
 stuhlgänge bey vollkommenen und mittelmäßig
 starcken menschen erweckt. Es verursacht nicht
 das allergeringste grimmen noch schmerzen in den
 gedärmen / ziehet auch keine hartleibigkeit oder
 alteration/wie andere purgier-mittel zu thun pfe-
 gen/nach sich / sondern im gegentheil wird es die
 jenigen / (welches am meisten zu verwundern) so
 von sich selbst hartleibicht sind / und hiervon um
 den andern tag/und zwar 14 tage lang / nur eine
 messerspiße voll oder eine halbe dosin nehmen / zu
 einer gehörigen weichleibigkeit bringen / also/das
 sie nachmahls/ ohne dem gebrauch dieses pulvers/
 des tags ein oder zweymahl zu stuhl gehen werden:
 denn die dinge/woraus dieses pulver bestehet/sind/
 an und vor sich selbst betrachtet / keine purgier-
 mittel / sondern nur solche / welche die drüsen der
 gedärme öffnen/das sie ihre lympham oder feuch-
 tig-